

2014-2019
5 JAHRE

**KOMMUNISTISCHER
AUFBAU**

WWW.KOMAUFB AU.ORG



**MIT DEM 2. KONGRESS
VORWÄRTS AUF DEM
WEG DER REVOLUTION!**

INHALTSVERZEICHNIS

FÜNF JAHRE KOMMUNISTISCHER AUFBAU	3
MIT DEM 2. KONGRESS VORWÄRTS AUF DEM WEG DER REVOLUTION	5
PROGRAMMATISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS	10
POLITISCHE RESOLUTIONEN	22
Die politische Lage und unsere Aufgaben	23
Kommunistische Frauenarbeit entwickeln	28
Die Gewalt gegen Frauen organisiert und entschlossen bekämpfen!	31
Wir haben keine Zeit zu verlieren: Schließt euch dem Aufbau der Kommunistischen Partei an!	33
Unsere internationalen Aufgaben	35

Website: komaufbau.org

Facebook: facebook.com/komauf

Twitter: twitter.com/komaufbau

Youtube: youtube.com/channel/KommunistischerAufbau

Impressum:

Herausgeber: Redaktionskollektiv, Verlag Leo Jogiches;

V.i.S.d.P.: H. Sand, Solmsstr. 32, 60486 Frankfurt a.M.

Kontakt: info@komaufbau.org

PGP: 9A49 BFDB 1EA1 A19D E6E4 D090 6777 88 EC BE6A 4061

Anmerkung zur Vermeidung von sexistischem Sprachgebrauch:

In unseren Dokumenten wollen wir eine sprachliche Form wählen, die sich nicht nur auf ein Geschlecht bezieht, sondern Männer, Frauen, Transgender und intersexuelle Menschen ansprechen soll. Wir benutzen deshalb die Schreibweise mit großem Binnen-I („-Innen“).

FÜNF JAHRE KOMMUNISTISCHER AUFBAU

Vor genau fünf Jahren, am 1. Mai 2014 ist unsere Organisation, der Kommunistische Aufbau, das erste Mal öffentlich in Erscheinung getreten. Mit unserem Text „Warum Kommunistischer Aufbau?“ traten wir am Kampftag der ArbeiterInnenklasse auf die Straßen und begannen unseren Weg. Vor fünf Jahren schrieben wir:

„Jeder Gedanke an eine Revolution in Deutschland im 21. Jahrhundert bleibt deshalb ohne eine flexible und lebendige, zielfeste und einheitliche Organisation der Revolutionäre eine Utopie. Wir benötigen eine Kommunistische Partei – nicht im Sinne einer bürgerlichen Wahlpartei, sondern im Sinne einer revolutionären Kampforganisation.“

An dieser Feststellung und der Notwendigkeit des Aufbaus einer revolutionären Kampforganisation hat sich auch fünf Jahre später nichts geändert. Die ArbeiterInnenklasse in Deutschland steht noch immer ohne eine leninistische Kampforganisation dem Unterdrückungsapparat der Herrschenden gegenüber.

Es ist und bleibt unsere drängendste Aufgabe, diesen Umstand zu unseren Gunsten zu ändern. Es bleibt unsere Aufgabe eine Kampforganisation zu schaffen, welche tief verankert ist in der ArbeiterInnenklasse; welche

den Marxismus-Leninismus weiterentwickelt und auf die Höhe der Zeit hebt; welche zur richtigen Zeit die richtigen Kampfmethoden anwendet und kombiniert; welche es schafft die notwendigen kommunistischen KaderInnen zu entwickeln; welche eine allseitig ausgebildete ideologische, politische und organisatorische Linie entwickelt.

In den vergangenen fünf Jahren sind wir wichtige Schritte auf dem Weg der Entwicklung einer kommunistischen Aufbauorganisation gegangen. Dabei haben wir Erfolge erkämpft und Fehler begangen. Wir haben GenossInnen verloren und neue dazugewonnen. Wir haben uns von einem kleinen kommunistischen Zirkel zu einer Organisation mit einem vereinheitlichten Konzept, das sich am Marxismus-Leninismus ausrichtet, entwickelt.

In den vergangenen Jahren haben wir neben dem Aufbau unserer Organisation und die Ausdehnung auf weitere Städte und Regionen, eine eigene kommunistische Jugendorganisation geschaffen. Wir haben vereinheitliche Massenorganisationen und eine Massenpresse geschaffen.

In unserer theoretischen Zeitung haben wir in den vergangenen Jahren grundsätzliche ideologische Themen

wie Faschismus und antifaschistische Gegenstrategie, Kommunistische Massenarbeit, KaderInnenentwicklung, Islamischer Fundamentalismus, Revisionismus in der UdSSR, Kommunistische Jugendorganisation, Parlamentarismus und erste Schritte einer Klassenanalyse erarbeitet. Im vergangenen Jahr haben wir unsere Broschüre zu unseren Standpunkten für den Aufbau einer Kommunistischen Partei überarbeitet und an unser heutiges Verständnis angepasst.

Trotz dieser Entwicklungen bleiben

wir als Organisation bisher sowohl qualitativ wie quantitativ hinter den objektiven Notwendigkeiten zurück. Die gemachten Schritte haben uns als Organisation zwar weitergebracht und gefestigt, vor uns liegen jedoch noch weit größere Aufgaben. **Auch in der kommenden Phase wird es darum gehen, die Organisation quantitativ und qualitativ weiterzuentwickeln, für die Einheit der KommunistInnen zu kämpfen, die erreichten Erfolge zu sichern und neue Fortschritte zu erzielen.**



MIT DEM 2. KONGRESS VORWÄRTS AUF DEM WEG DER REVOLUTION

Jede Organisation kann sich selber nur revolutionär weiterentwickeln, sich selber revolutionieren, wenn sie in regelmäßigen Abständen innehält und allseitig ihre eigene Theorie und Praxis, ihren aktuellen Stand und ihre Entwicklung selbstkritisch hinterfragt. Der **Kongress** ist der Ort einer jeden revolutionären Partei und Organisation, auf dem die Vergangenheit und die dort begangenen Fehler und erreichten Erfolge ausgewertet und die gesamte Organisation für die Zukunft und auf die kommenden Aufgaben ausgerichtet wird.

Vom 30. Dezember 2018 bis zum 1. Januar 2019 sind die DelegiertenInnen der Organisation, aus den verschiedenen Regionen Deutschlands zusammen gekommen und haben erfolgreich den 2. Kongress des Kommunistischen Aufbaus abgehalten. Die konkrete Aufgabe, die dieser Kongress für die Entwicklung der Organisation zu erfüllen hatte, wurde in den Worten der Eröffnungsrede wie folgt festgehalten:

„Es geht für uns heute darum die richtigen Schritte zur richtigen Zeit zu gehen. Es geht darum unsere Organisation allseitig weiter- und höher zu entwickeln. Um diesen Weg erfolgreich und gemeinsam gehen zu können, dazu

braucht es Mut und Vertrauen. Mut um alte Wege zu verlassen und neue zu finden. Vertrauen, um gemeinsam und entschlossen aufzubrechen und ebenso am Ziel anzukommen.“

Auf den Tag genau 100 Jahre nach dem historischen Gründungsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) sind wir nach einer intensiven Vorbereitungszeit zusammengekommen, um die Entwicklung der Organisation seit ihrer Gründung im Jahr 2014 und insbesondere die vergangenen zwei bis drei Jahre auszuwerten und die Organisation und ihre ideologische, politische und organisatorische Linie für die Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben auszurichten. Die Wahl dieses historischen Datums dient uns dabei als Ansporn unserer historischen Verantwortung gerecht zu werden und zeigt uns gleichzeitig die gigantischen Aufgaben auf, die auf dem Weg zum Wiederaufbau der Kommunistischen Partei in Deutschland noch vor uns stehen.

Der Kongress setzte sich kritisch mit der Vergangenheit und den Erfolgen und Fehlern der Organisation auseinander. Gleichzeitig zeigte sich ein hohes Maß an Solidarität und prinzipieller Einheit in den vielfältigen Diskussionen. Durch große Dis-

ziplin und Ernshaftigkeit, sowie eine aktive Beteiligung aller Delegierter nahmen die anwesenden GenossInnen ihre Verantwortung der Organisation gegenüber gebührend war.

Auch zwischen dem Gründungskongress und dem nun darauf folgenden Kongress gab es eine Reihe wichtiger Treffen, welche maßgeblich zur Entwicklung der Organisation und der Herausbildung ihrer bisherigen Linie und Grundsätze beigetragen hat. Diese **Konferenzen** waren wichtige Zwischenschritte, ohne den die Organisation ihren jetzigen Stand nie hätte erreichen können. Der Gründungskongress im Jahr 2014 und der nun erfolgreich durchgeführte 2. Kongress des Kommunistischen Aufbaus ragen jedoch aus der Reihe dieser Meilensteine der Organisationsgeschichte heraus, was ihren allseitigen Inhalt und ihre Beschlüsse in Quantität und Qualität betreffen. **Mit dem nun erfolgreich verwirklichten Kongress sind die Bedingungen geschaffen worden, um ein neues Kapitel in der Entwicklung der Organisation aufzuschlagen.**

STATUT UND PROGRAMMATISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

Nach fünf Jahren war es notwendig, sowohl das Statut, als auch das Programmatische Selbstverständnis den Entwicklungen der Organisation gemäß anzupassen. Bereits seit einiger Zeit hatte die Organisation objektiv den Stand dieser beiden grundle-

genden Dokumente überflügelt.

Das **Statut** musste dem vertieften Verständnis einer funktional zweigeteilten und organisatorisch vereinten Partei entsprechend angepasst werden. Ebenso tragen die Veränderungen am Statut dem quantitativen und qualitativen Wachstum der Organisation Rechnung, welche einen Ausbau des Organisationsgeflechts und neue organisatorische Mechanismen notwendig machen.

Gleichzeitig hat der Kongress der ideologischen Entwicklung der Organisation Rechnung getragen und dass bisherige **Programmatische Selbstverständnis** durch eine grundlegende Überarbeitung ersetzt. Standen bisher vor allem die prinzipiellen Fragen des Parteaufbaus und der Einheit der KommunistInnen im Vordergrund, so ist dies nun durch weitere Analysen und Standpunkte der Organisation ergänzt worden. Nun finden sowohl die im Jahr 2018 veröffentlichten ersten Ergebnisse der Klassenanalyse, als auch das Verständnis heute durch den Aufbau von Massenorganisationen die ArbeiterInnenklasse konkret zu aktivieren, zu bilden und zu organisieren ihren Platz in dem programmatischen Dokument. Es richtet sich nun nicht mehr allein bzw. hauptsächlich an andere kommunistische Strukturen und Einzelpersonen, sondern konkret an die fortschrittlichsten Elemente unserer Klasse.

JUGEND- UND FRAUEN- ORGANISATION

Der Kongress beschäftigte sich ebenso mit den Fragen der Jugendorganisation und der Thematik des Frauenbefreiungskampfes. Auf beiden Gebieten wurden weitgehende organisatorische und ideologische Beschlüsse getroffen, welche die Organisation in die Lage versetzen wird, ihr volles Potential bei der Organisation der Jugend und der Frauen zu entfalten.

Der Kongress beschloss nach einer vorhergegangenen langen ideologischen Diskussion neue Standpunkte für den **Frauenbefreiungskampf** als Grundpositionen der Organisation anzuerkennen. Dieser Schritt war notwendig, um die auf diesem Gebiet fehlende Aktualität unserer Ideologie zu überwinden und damit die Grundlagen für eine erfolgreiche kommunistische Frauenarbeit zu legen.

In diesem Zusammenhang beschloss der Kongress zudem die Aufnahme der in Rojava unsterblich gewordenen **Genossin Ivana Hoffmann** als Ehrenmitglied der Organisation. Sie soll für alle GenossInnen als Vorbild für ihre ideologische, politische und organisatorische Entwicklung dienen. Sie soll in organisierter Weise ein Vorbild für die Herausbildung bewusster, aufopferungsfoller und mit den Massen verbundener kommunistischer KaderInnen werden. Insbesondere für die Jugendlichen und Frauen unserer Organisati-

on ist sie dies schon heute auf ganz natürliche Art und Weise.

BILDUNG UND GESCHICHTE

Der Kongress unterstrich zudem die **Notwendigkeit systematischer KaderInnenbildung**. Es ist und bleibt eine zu lösende Aufgabe der Organisation und der gesamten kommunistischen Bewegung in Deutschland kommunistische KaderInnen herauszubilden. Diese KaderInnen müssen nicht nur mit einer umfassenden ideologischen Bildung ausgestattet sein, sondern über ein entwickeltes revolutionäres Klassenbewusstsein, sowie klare organisatorische und politische Methoden zur Organisation der ArbeiterInnenklasse und des revolutionären Klassenkampfes verfügen. Auch die systematische Aufarbeitung der **Geschichte der deutschen kommunistischen- und ArbeiterInnenbewegung** ist eine in der kommenden Periode zu lösende Aufgabe. Dies muss eine Aufarbeitung der Geschichte von der Gründung der KPD über die Klassenkämpfe in der Weimarer Republik, der frühen Bundesrepublik, die 68er Bewegung und die K-Gruppen, die Erfahrungen in der DDR bis zur Geschichte unserer eigenen Organisation sein. Diese systematische Arbeit bildet eine wichtige Grundlage, um bereits begangene Fehler unserer Bewegung zu vermeiden und die objektiv vorhandenen Erfahrungen auch tatsächlich in der eigenen Arbeit zu nutzen.

POLITISCHE PRAXIS

In Deutschland gibt es eine lange Tradition spontanistischer und aktionistischer revolutionärer Jugendgruppen und Cliques, ebenso wie bürokratischer Diskussionszirkel, die mit Seitenlangen Flugblättern die Klasse versuchen von „außen“ zu organisieren. Um auf dem Weg zum Aufbau der kommunistischen Partei voran zu kommen, müssen wir die Schwächen dieser beiden Erscheinungen überwinden. Wir müssen eine **politische und praktische Reflexfähigkeit** entwickeln, welche uns flexibel auf spontane Entwicklungen reagieren lässt und die organisierten und mit uns sympathisierenden Massen direkt in Aktion versetzt.

Auf der anderen Seite bedarf es ebenso einer geplanten und **dauerhaften Arbeit an all jenen Orten, an denen unser Klasse regelmäßig zusammen kommt**. Dazu zählt natürlich auch heute der Betrieb, die Schule und Universität, aber auch die Viertel, Plätze und Vereine. Dabei gilt es aus den historischen Erfahrungen zu lernen und Konzepte und Methoden an die heutige Realität anzupassen. Insbesondere müssen hier die Entwicklung der Massenmedien und Kommunikationsmittel und die tiefgreifenden Veränderung in der Organisation der Produktion berücksichtigt werden. Es gilt diese Gebiete in der kommenden Periode systematisch zu erschließen und zu bearbeiten.

KUNST UND KULTUR

Ein weiterer Bereich der revolutionären Arbeit der in Deutschland sowohl in der kommunistischen- und ArbeiterInnenbewegung, als auch in unserer Organisation unterentwickelt und ein Stück weit in Vergessenheit geraten ist, ist das gesamte Thema der revolutionären und kommunistischen Kunst und Kultur. Auch wenn wir in der näheren Vergangenheit die ersten Schritte auf diesem Gebiet gemacht haben, darf seine Bedeutung für den Klassenkampf nicht unterschätzt werden. Auch hier gilt es die begonnene Arbeit zu systematisieren und kontinuierlich weiter zu entwickeln.

POLITISCHE RESOLUTIONEN

Der Kongress hat sich noch mit einer ganzen Reihe weiterer Themen befasst und entsprechende Beschlüsse gefasst, welche wir an dieser Stelle nicht veröffentlichen werden.

Am Ende dieser Broschüre findet ihr jedoch **fünf politische Resolutionen**, welche der Kongress verabschiedet hat und sich unmittelbar an die interessierte Öffentlichkeit richten.

Die Resolution über *„Die politische Lage und unsere Aufgaben“* fasst dabei unsere Ansichten und Analysen zur aktuellen politischen Lage in Deutschland und der Welt kurz zusammen und benennen unsere aktuellen Aufgaben im Klassenkampf.

In den Resolutionen *„Kommunistische Frauenarbeit entwickeln“* und *„Die*

Gewalt gegen Frauen organisiert und entschlossen bekämpfen!“ benennen wir die drängensten Aufgaben des Frauenbefreiungskampfes und legen unsere Positionen auf diesem Gebiet da.

Mit der Resolution *„Wir haben keine Zeit zu verlieren: Schließt euch dem Aufbau der Kommunistischen Partei an!“* richten wir uns an all jene, die einen Beitrag zur Schaffung der Kommunistischen Partei in Deutschland leisten wollen. Wir benennen die Einheit der KommunistInnen auf ideologischer, politischer und organisatorischer Ebene als eine zu lösende

Aufgabe in Deutschland und rufen alle RevolutionärInnen anderer politischer und ideologischer Strömungen auf, im konkreten Kampf gegen unsere gemeinsamen Feinde zusammen zu stehen.

Die Resolution *„Unsere Internationalen Aufgaben“* ist ein Apell an unsere GenossInnen überall auf der Welt, die Notwendigkeit der Verknüpfung der Klassenkämpfe auf internationalem Niveau zu erkennen und die praktische internationale Vernetzung der RevolutionärInnen und KommunistInnen voran zu treiben.



*Es lebe der
2. Kongress*

PROGRAMMATISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS



IMPERIALISMUS IM 21. JAHRHUNDERT

Wir leben und arbeiten heute in einer kapitalistischen und patriarchalen Klassengesellschaft, in der sich die Arbeiterinnen und Arbeiter (Proletariat) und die Kapitalisten (Bourgeoisie) als unversöhnliche Klassen gegenüberstehen. Aufgrund ihrer gegensätzlichen objektiven Interessen als ausgebeutete bzw. ausbeutende Klasse stehen sie in einem dauerhaften und unversöhnlichen Klassenkampf miteinander.

Das Land, in dem wir leben, ist heute im allumfassenden kapitalistischen Weltsystem eines der stärksten imperialistischen Länder. Der deutsche Imperialismus ist mittels seines Staatsapparates und im Interesse seiner Monopole eine weltweit agierende Macht, welche andere Länder und Völker unterdrückt und ökonomisch ausbeutet. Deutsche Konzerne wie VW, Daimler, Allianz und Siemens nehmen als gigantische deutsche Monopole weltweit bestimmenden Einfluss (Weltmonopole) und haben den Weltmarkt in Konkurrenz mit Kapitalisten anderer Länder unter sich aufgeteilt. Dabei ist die Produktion dieser Monopole heute in der Form globaler Produktionsketten organisiert. Auf allen Stufen der Produktion besteht dabei die Tendenz zur Monopolisierung. Dies entspricht der allgemeinen kapitalistischen Tendenz zur Konzentration und Zentralisation des

Kapitals.

Die massive Entwicklung der Technik, die immer weiter zunehmende Monopolisierung und die Internationalisierung der Produktion haben bereits seit langem die objektiven Grundlagen für die Überwindung des Kapitalismus geschaffen. Die massiv vorangeschrittene gesellschaftlich verknüpfte Produktion drängt objektiv dazu, sowohl nach einem gesellschaftlichen Plan und nicht in Konkurrenz zu produzieren, als auch die Verteilung und den Verbrauch der produzierten Güter gesellschaftlich zu organisieren.

Der deutsche Staat ist bei all dem das unverzichtbare Machtinstrument der deutschen Bourgeoisie, um das kapitalistische Ausbeutungssystem mit Gewalt aufrecht zu erhalten. Er schafft den bestmöglichen ökonomischen, politischen, militärischen und gesellschaftlichen Rahmen, um die Interessen der Bourgeoisie als gesamter Ausbeuterklasse und der Monopolkapitalisten im Besonderen durchsetzen zu können.

Die kapitalistische Ordnung wird dabei regelmäßig von gigantischen und immer größer werdenden Weltwirtschaftskrisen (Überproduktionskrisen) erschüttert. Mit den Krisen einher gehen Kriege zwischen den kapitalistischen und imperialistischen Ländern, in denen diese um Absatzmärkte, Rohstoffe und Einflussphären kämpfen.

Seit Jahren sehen wir, wie sich diese Widersprüche des kapitalistischen

Systems auf allen Ebenen verschärfen und auch ins Innere der imperialistischen Zentren getragen werden. Eine dauerhafte Kriegsgefahr und kaum überwindbare ökonomische und politische Krisen werden zum Alltag. Die kapitalistische Produktionsweise führt zudem systematisch zur Zerstörung unserer natürlichen Umwelt. Spontane ArbeiterInnenkämpfe, Aufstände und breite Protestbewegungen gegen die Auswirkungen des kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems sind die Folge. Dies stellt die Frage der revolutionären Überwindung des Kapitalismus notwendigerweise auf die Tagesordnung.

DIE ARBEITERINNENKLASSE UND UNTERDRÜCKTEN MASSEN

Die menschliche Produktion, die Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft und damit die Aneignung des Mehrwerts durch die Kapitalisten ist und bleibt die zentrale Grundlage des kapitalistischen Systems. Damit ist die Organisierung der ArbeiterInnenklasse im Kampf für den Sozialismus die Grundlage für den Sturz des Kapitalismus und der Organisationsgrad der ArbeiterInnen und ihre Kämpfe letztendlich Maßstab für den Erfolg der kommunistischen Arbeit.

Im Gegensatz zu dem, was die bürgerliche Soziologie mitunter behauptet, ist die ArbeiterInnenklasse heute weder verschwunden noch zahlenmäßig dezimiert. Sowohl weltweit als auch in Bezug auf Deutschland

wächst sie sogar. Verbunden mit der Entwicklung der Technik verändert sich jedoch die Produktions- und Arbeitsprozesse und damit auch die Erscheinung und Zusammensetzung der ArbeiterInnenklasse.

Zur ArbeiterInnenklasse zählen wir heute alle Menschen, die keine Produktionsmittel besitzen und dementsprechend gezwungen sind, von dem Verkauf ihrer Arbeitskraft zu leben. Die sich zudem in der gesellschaftlichen Organisation der Arbeit in einer im Wesentlichen ausführenden oder produzierenden Funktion befinden. Und deren Anteil am gesellschaftlichen Vermögen sich im Wesentlichen auf die Möglichkeit der Reproduktion ihrer Arbeitskraft (der Erfüllung ihrer grundsätzlichen Bedürfnisse) und der ihrer Familien beschränkt. Im weiteren Sinne sind auch die Familienangehörigen der ArbeiterInnenklasse Teil der selbigen. Das betrifft in erster Linie die mitversorgten Familienmitglieder wie Kinder, nicht für Lohn arbeitende PartnerInnen und in Rente gegangene ArbeiterInnen.

Die ArbeiterInnenklasse ist heute in Deutschland – vor allem durch die immer komplexere Verflechtung verschiedener Arbeits- und Ausbeutungsverhältnisse – stark ausdifferenziert, wobei die allgemeine Tendenz bei allen Schichten der ArbeiterInnenklasse sinkende Löhne, flexiblere Arbeitszeiten und schlechtere Lebensbedingungen sind. Der rasante Anstieg „atypischer Beschäftigungsverhältnisse“ (Leiharbeit, Teil-

zeitarbeit, geringfügige Beschäftigung) drückt die Löhne auch bei den Stammbeschäftigten. Hinzu kommen Tendenzen der Proletarisierung in kleinbürgerlich geprägten Schichten (z.B. in den Bereichen Selbständige, Handwerk, Intelligenz), welche die ArbeiterInnenklasse weiter anwachsen lassen. Diese entstehen nicht zuletzt durch die immer weiter voranschreitende kapitalistische Durchdringung aller Wirtschaftsbereiche. Insbesondere durch die Öffnung des traditionellen Handwerks und die Privatisierung von Staatseigentum hat diese Durchdringung in den vergangenen Jahrzehnten massive Fortschritte gemacht. So sind heute etwa die meisten Teile des Gesundheitssektors und der Reproduktion vollkommen vom Kapital durchdrungen und unterworfen („Weiße Fabriken“). Auch diese „Weißen Fabriken“ arbeiten rein profitorientiert und existieren auf der Grundlage der Abschöpfung des durch die dort arbeitenden Menschen geschaffenen Mehrwerts. Es gibt heute kaum einen Bereich der Gesellschaft, welcher nicht auf dem Prinzip der Mehrwertproduktion aufgebaut ist.

In der kapitalistischen Gesellschaft im Allgemeinen und im heutigen imperialistischen Deutschland im Besonderen werden verschiedene Teile der unterdrückten Massen und der ArbeiterInnenklasse besonders unterdrückt und ausgebeutet. Dazu zählen unter anderem die Frauen, Jugendlichen, und MigrantInnen.

Die Frauen werden seit Jahrtausenden mehrfach unterdrückt. Einerseits durch das herrschende Gesellschaftssystem und andererseits durch das Patriarchat. Das Patriarchat ist der älteste Unterdrückungsmechanismus der Welt. Entstanden mit der ersten Arbeitsteilung und der Entstehung des Privateigentums vor Tausenden von Jahren. Das Patriarchat spaltet nicht nur die Gesellschaft, sondern insbesondere die unterdrückten Massen und die ArbeiterInnenklasse und ist damit ein zentrales Werkzeug zur Aufrechterhaltung der Ausbeutergesellschaft. Die Vergangenheit hat dabei auch gezeigt, dass das Patriarchat nicht mit der sozialistischen Revolution hinweg gefegt wird, sondern auch im Sozialismus ein konkreter Kampf gegen seine verschiedenen Auswirkungen und Formen geführt werden muss. Erst im Kommunismus wird auch das Patriarchat als ältester Unterdrückungsmechanismus der Welt aufhören zu existieren. Trotzdem müssen wir als KommunistInnen schon heute einen aktiven Kampf gegen das Patriarchat auf allen Ebenen und in allen Lebensbereichen führen. Dann werden auch die Frauen ihren besonderen Platz im Kampf für ihre Befreiung von der Klassenherrschaft und dem Patriarchat einnehmen und zu Vorkämpferinnen für eine befreite Gesellschaft werden.

Die Jugendlichen sind der dynamischste Teil der Gesellschaft. Sie sind besonders wenig an das kapitalistische System gebunden und be-

sonders offen für revolutionäre Ideen. Sie sind gleichzeitig die Träger der zukünftigen Gesellschaft und haben daher ein besonderes Interesse an einer lebenswerten Zukunft. Gleichzeitig bietet dieses System ihnen keine Perspektive. Viele Verschlechterungen der Lebens- und Arbeitsbedingungen bekommen sie heute als erstes zu spüren. Sie sind deshalb eine besondere Quelle revolutionären Potentials und wir KommunistInnen müssen eine besondere Arbeit mit ihnen entwickeln.

Die MigrantInnen sind heute einer besonderen Unterdrückung durch Rassismus, Chauvinismus und Faschismus ausgesetzt. In Deutschland lebt eine internationale ArbeiterInnenklasse, welche sich aus allen Teilen der Welt zusammensetzt. Nicht nur im Alltag, sondern auch in der Arbeitswelt sehen sich MigrantInnen oftmals einer besonderen Unterdrückung und ökonomischen Ausbeutung ausgesetzt. Gleichzeitig bringen sie nicht zu unterschätzende Kampferfahrungen und Widerstandstraditionen aus ihren Ländern mit, welche ein wichtiges Potential für den revolutionären Kampf in Deutschland bilden.

Es gilt für uns diese und weitere besondere Potentiale in den unterdrückten Massen und der ArbeiterInnenklasse für den revolutionären Kampf zu erkennen und zu organisieren.

UNSER GEMEINSAMES ZIEL: KOMMUNISMUS

Der einzige Ausweg aus Krieg, Krise und der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ist die sozialistische Revolution. Dieser Weg entspricht den objektiven Klasseninteressen des Proletariats. Geschichtlich betrachtet ist die Überwindung des Kapitalismus die zu lösende historische Aufgabe des Proletariats. Die KommunistInnen sehen es als ihre Verpflichtung, ihre Klassengeschwister für eben diese Aufgabe zu gewinnen und diese erfolgreich zu meistern.

Die Kapitalisten werden ihre Macht nicht freiwillig abgeben und alle ihnen zur Verfügung stehenden militärischen, politischen und ökonomischen Mittel einsetzen, um ihre Herrschaft aufrecht zu erhalten. Deshalb wird diese Revolution nur durch einen politisch-militärischen Kampf der als Klasse organisierten ArbeiterInnen erfolgreich durchgeführt werden können. Der imperialistische Staat und seine Machtorgane müssen in der sozialistischen Revolution von der ArbeiterInnenklasse zerschlagen werden.

Nur so kommt die ArbeiterInnenklasse an die Macht und kann mit dem Aufbau des Sozialismus beginnen. Der Sozialismus bildet mit seiner zentral geplanten Wirtschaft und der in Form einer sozialistischen Räterepublik organisierten Herrschaft der ArbeiterInnenklasse (Diktatur des Proletariats) die notwendige Über-

gangsform zum Kommunismus.

Die bisherigen Anläufe zum Aufbau des Sozialismus haben gezeigt, dass es unverzichtbar ist, den Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaft mit unverminderter Energie fortzuführen. Es gilt, die ArbeiterInnenklasse in ständig steigendem Maße zu bilden, zu politisieren und zu tatsächlichen LeiterInnen der Gesellschaft zu machen. Gelingt das nicht, droht unter anderem die Bürokratisierung des sozialistischen Staates, die Herausbildung neuer Ausbeutungsverhältnisse bis hin zur Restauration des Kapitalismus – ob unter sozialistischem Deckmantel oder durch die offene Konterrevolution.

Unser Ziel ist die Befreiung der gesamten Gesellschaft im Kommunismus. Unser Ziel ist eine Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung, ohne Kriege und Krisen; ohne Umweltzerstörung; eine Gesellschaft ohne Staat und Patriarchat; eine Gesellschaft, in der jeder Mensch nach seinen Bedürfnissen und mit seinen Fähigkeiten arbeiten und leben kann. Erst im Kommunismus werden alle Unterdrückungsmechanismen und restlichen Makel der alten Gesellschaft der Vergangenheit angehören und Generationen neuer Menschen werden aufwachsen, welche die Ausbeutung nur noch aus Geschichtsbüchern kennen.

WIEDERAUFBAU DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI IN DEUTSCHLAND

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, brauchen wir notwendigerweise eine Kommunistische Partei; eine Partei neuen Typs, eine Kaderpartei, die den Marxismus-Leninismus auf der Höhe der Zeit anwendet und weiterentwickelt, die im gesamten Land vertreten und in den Massen verankert ist, die alle Formen des Kampfes zur Vernichtung des Kapitalismus anerkennt, anwendet und ihre Strukturen vor dem Zugriff des Klassenfeindes verbirgt; eine Partei die durch ihre Massenorganisationen tief in der ArbeiterInnenklasse und in den unterdrückten Massen verankert ist.

Eine solche Partei gibt es heute in Deutschland nicht. Die wichtigste Aufgabe der KommunistInnen in Deutschland ist deshalb die Schaffung einer Kommunistischen Partei Leninischen Typs. Wir sehen es als unsere Aufgabe, einen Beitrag zur Schaffung dieser Partei in Deutschland zu leisten.

Die marxistisch-leninistische Bewegung befindet sich in einer durch objektive und subjektive Faktoren begründeten Krise auf politischer, ideologischer und organisatorischer Ebene. Dies gilt weltweit im allgemeinen und für Deutschland im Besonderen. Organisatorisch befindet sich die kommunistische Bewegung

in Deutschland in einem schwachen und zersplitterten Zustand. Abgrenzung, das Suchen nach Fehlern und Unterschieden, sowie ausgeprägter Regionalismus prägen die meisten revolutionären und kommunistischen Zirkel, Gruppen und Organisationen.

Eine Kommunistische Partei kann nicht spontan entstehen. Ihr Aufbau braucht bewusste Anstrengungen und planmäßiges Vorgehen. Im Unterschied zur immer wieder spontan entstehenden revolutionären Bewegung und Organisationen setzen wir uns die Aufgabe einen Beitrag zur planmäßigen Schaffung einer kommunistischen Partei, auf allen Ebenen und mit allen Konsequenzen zu leisten.

Wir sind eine Organisation, die sich noch nicht als Kommunistische Partei versteht, doch der Aufbau dieser Partei ist unser erklärtes Ziel. Der Weg zum Aufbau der kommunistischen Partei ist vielfältig und auch heute gibt es verschiedene Ansätze in Deutschland, die erklären diesem Ziel zu folgen. Wir sehen dabei andere revolutionäre Projekte als Bereicherung für den gemeinsamen Kampf.

EINE ORGANISATION DES KAMPFES SCHAFFEN

Wir sehen es heute als unsere Aufgabe, trotz aller Mängel und Schwächen der kommunistischen Bewegung, die Voraussetzungen für die Gründung der Kommunistischen Partei zu schaffen.

Das bedeutet, kommunistische Strukturen aufzubauen und kommunistische KaderInnen auszubilden. Das bedeutet, die leninistischen Organisationsprinzipien (Demokratischer Zentralismus, revolutionäre Disziplin und Militanz, Kritik und Selbstkritik als Entwicklungsgesetz) umzusetzen. Das bedeutet eine revolutionäre Strategie und Taktik zu entwickeln und den Marxismus-Leninismus zu studieren, zu verteidigen, weiterzuentwickeln und lebendig anzuwenden. Das bedeutet, eine kommunistische Politik in den verschiedenen Feldern des Klassenkampfes zu entwickeln und mit Hilfe revolutionärer Agitation und Propaganda die ArbeiterInnenklasse und die unterdrückten Massen zu aktivieren, zu politisieren und zu organisieren.

Eine Organisation welche sich ernsthaft den konsequenten Sturz des kapitalistischen Ausbeutersystems als Ziel setzt, kann dies nur durch die Ansammlung und Vereinigung zahlreicher Talente und Fähigkeiten erreichen. Sie kann es nur durch die Organisierung und Ausbildung revolutionärer und opferbereiter KaderInnen tun. Dabei muss insbesondere ein Kampf gegen die eigenen bürgerlichen und patriarchalen Eigenschaften und für die Herausbildung eines revolutionären Bewusstseins und einer revolutionären Persönlichkeit geführt werden. Bereits nach kürzester Zeit wird die Entwicklung einer solchen Organisation ohne die Herausbildung von BerufsrevolutionärInnen

gehemmt werden. Eine entwickelte Kommunistische Partei wird ohne einen festen Kern von professionellen RevolutionärInnen nicht entstehen und die Angriffe des Klassenfeindes nicht überstehen können.

Auch beim Aufbau der Kommunistischen Partei und unserem heutigen Kampf spielen die Frauen und Jugendlichen eine besondere Rolle. Die Frauen als besonders unterdrückter Teil des Proletariats und die Jugend als besonders dynamische und nach vorne treibende Kraft. Daraus ergibt sich für uns die Notwendigkeit des Aufbaus selbstständiger kommunistischer Frauen- und Jugendstrukturen.

DIE EIGENE SCHWÄCHE ÜBERWINDEN

Auf Seiten der objektiven Faktoren sind die imperialistischen Extraprofite, die perfektionierte Herrschaftsstrategie des deutschen Klassenfeindes, der deutsche Faschismus, die vergangene Existenz eines revisionistischen Staates auf deutschem Boden und die ideologische Umzingelung durch das Monopolkapital nur einige Gründe für die Schwäche der Kommunistinnen und Kommunisten auf allen Ebenen.

Die deutsche Bourgeoisie hat die Herrschaftsmethode der Integration in das kapitalistische System perfektioniert. Dazu zählt insbesondere die Schwächung der ArbeiterInnenbewegung durch den nach wie vor vorherrschenden Einfluss der Sozialde-

mokratie, des Reformismus und der gelben Gewerkschaften, welche alles dafür tun, eine klassenkämpferische und revolutionäre ArbeiterInnenbewegung zu verhindern oder im Keim zu ersticken. Doch diese Bedingungen machen weder den Aufbau der Partei unmöglich, noch dürfen sie als Rechtfertigung für die Schwäche der kommunistischen Bewegung genutzt werden.

Aber nicht nur die objektiven Bedingungen sind es, die die Trennung der KommunistInnen von der ArbeiterInnenklasse und den anderen ausgebeuteten und unterdrückten Massen aufrecht erhalten. In der politischen Widerstandsbewegung hat sich eine politische Kultur etabliert, die diesen schädlichen Zustand konserviert und reproduziert. Seit Jahrzehnten verfallen die KommunistInnen in Deutschland immer wieder in alte sozialdemokratische Traditionen, in Legalismus, in Regionalismus, in Sektierertum, in die Trennung des ökonomischen und politischen Kampfes, in scheinbare Annahme, aber faktische Ablehnung aller notwendigen Kampfmittel und Kampfformen, in Liberalismus bei Organisationsfragen und andere Formen bürgerlicher Politik. Es fehlt an ideologischer und organisatorischer Kontinuität. Dies gilt es zu überwinden. Es ist die Aufgabe der KommunistInnen, weiter bestehende Illusionen in den deutschen Staat, Reformen, bürgerliche Parteien und gelbe Gewerkschaften zu zerschlagen.

DIE EINHEIT DER KOMMUNISTINNEN

In der spontanen Bewegung entstehen ständig Potentiale, die in den Aufbau der Partei einbezogen werden können und müssen. Wir konfrontieren alle Potentiale mit unserem Anspruch und diesen Aufgaben. Ziel dieser Anstrengungen muss es sein, möglichst viele Potentiale für den Aufbau- und Einheitsprozess der KommunistInnen zu gewinnen. Dabei darf nicht kleinbürgerliches Gruppendenken, Dogmatismus und Sektierertum das Denken und Handeln bestimmen, sondern der konsequente Wille zum Aufbau der kommunistischen Partei.

Im Kampf gegen die verschiedenen Spielarten bürgerlicher Abweichungen vom Marxismus-Leninismus geht es nicht zuletzt um den Kampf um die ideologische und organisatorische Einheit der KommunistInnen. Die Einheit in prinzipiellen Fragen ist dabei eine zwingend notwendige Voraussetzung für die organisatorische Einheit. Mindestens genauso wichtig wie die Übereinstimmung in prinzipiellen Fragen ist die Herausbildung einer entwickelten ideologischen, politischen und organisatorischen Linie, unter der sich die kommunistischen Potentiale in einer Organisation vereinen können.

Die Einheit der KommunistInnen ist kein einmaliger Akt und nichts, was durch einen formalen Beschluss geschaffen werden kann. Vielmehr

benötigen wir: Ein im gemeinsamen Klassenkampf entwickeltes Vertrauen zwischen den KommunistInnen; Die Herausbildung einer gemeinsamen revolutionären und organisatorischen Kultur und Arbeitsweise; Das klare Bewusstsein, dass es ohne eine größtmögliche ideologische, politische und organisatorische Einheit keine erfolgreiche sozialistische Revolution geben wird.

REVOLUTIONÄRE SOLIDARITÄT

Während wir für die Einheit der KommunistInnen auf Grundlage des Marxismus-Leninismus kämpfen, erkennen wir zugleich an, dass sich historisch unterschiedliche revolutionäre Strömungen herausgebildet haben. Auf Grundlage der revolutionären Solidarität streben wir unter Überwindung des verbreiteten Sektierertums mit allen RevolutionärInnen eine Zusammenarbeit im gemeinsamen Kampf gegen den Klassenfeind an. Anderen RevolutionärInnen begegnen wir mit Respekt und auf Augenhöhe. In der gemeinsamen Aktion stellen wir die uns vereinigenden Elemente in den Vordergrund, nicht das, was uns trennt.

Ebenso analysieren und verfolgen wir die Entwicklungen auf internationaler Ebene. Als KommunistInnen sind wir proletarische InternationalistInnen, welche von den Erfahrungen unserer GenossInnen weltweit lernen müssen. Wir streben dabei eine enge praktische Verbindung

durch die Organisierung internationaler Solidarität an.

KOMMUNISTISCHE MASSENARBEIT ENTWICKELN

Für uns KommunistInnen, ist es eine selbstverständliche Aufgabe, eine kommunistische Organisation für den Kampf gegen das kapitalistische System aufzubauen und ArbeiterInnen für diesen Kampf zu gewinnen und auszubilden. Die Heranziehung kommunistischer KaderInnen erfolgt durch die Kämpfe der Massen. Die KommunistInnen müssen deshalb für eine Verankerung in der ArbeiterInnenklasse und den anderen ausgebeuteten und unterdrückten Massen kämpfen.

Die ArbeiterInnenklasse ist und bleibt das revolutionäre Subjekt im Kampf gegen den Kapitalismus. Die Verankerung gerade in den proletarischen Massen ist daher von besonderer Bedeutung und muss auch heute schon erkämpft werden. Die kommunistische Arbeit in den Massen ist auf ihre Aktivierung, Politisierung und Organisierung für die eigene Befreiung und auf die Überwindung des herrschenden Stellvertreterdenkens gerichtet. Dafür müssen je nach Situation geeignete Organisations-, Agitations- und Propaganda-Formen geschaffen werden. Es ist das Ziel, immer größere Massen für die Revolution und den Sozialismus zu gewinnen.

Der politische, ideologische und

organisatorische Einfluss der KommunistInnen in Deutschland ist heute gering. Die Kämpfe der ArbeiterInnenklasse und der anderen ausgebeuteten und unterdrückten Massen sind von geringer Zahl und werden größtenteils von opportunistischen und reformistischen Kräften dominiert. Die KommunistInnen in Deutschland besitzen heute fast keine politische, organisatorische und ideologische Verankerung in den Massen. Diese fehlende Verbindung zwischen der schwach entwickelten ArbeiterInnenbewegung und der zersplitterten kommunistischen Bewegung produziert in beiden Bereichen Schwäche und verhindert, dass die ArbeiterInnenbewegung ihren heutigen reformistischen und legalistischen Rahmen dauerhaft überwinden kann.

DIE EINHEIT VON REVOLUTIONÄRER THEORIE UND PRAXIS

Theorie und Praxis bilden eine dialektische und untrennbare Einheit. Es gibt keine revolutionäre Theorie ohne revolutionäre Praxis und keine revolutionäre Bewegung ohne revolutionäre Theorie. Wir müssen uns daher nicht nur die revolutionäre Theorie der marxistischen VordenkerInnen aneignen und verbreiten, sondern sie vor allem in der Praxis anwenden, überprüfen und weiterentwickeln. Der Marxismus-Leninismus als wissenschaftliche Erkenntnistheorie der sich verändernden Realität muss in enger Verbindung mit der revolutionären

nären Praxis studiert, von seinen revisionistischen Verzerrungen befreit, durch seine Anwendung und Weiterentwicklung auf die Höhe der Zeit gehoben und verteidigt werden.

Wir müssen als KommunistInnen gegen alle Formen der bürgerlichen Ideologien kämpfen. Sie führen die ArbeiterInnenklasse und die unterdrückten Massen in die Irre und lenken sie von ihrer historischen Mission, dem gewaltsamen Sturz der kapitalistischen Ausbeuterherrschaft, ab. Sozialdemokratie, Reformismus und Revisionismus sind ebenso Spielarten bürgerlicher Ideologie, die wir in Theorie und Praxis bekämpfen müssen wie Liberalismus, Pazifismus und Legalismus.

Die Einheit von Theorie und Praxis, revolutionärer Kritik und Selbstkritik, sowie eine enge Verbindung mit der ArbeiterInnenklasse sind notwendig, um die nächsten Schritte auf dem Weg zum Aufbau der Kommunistischen Partei zu gehen.

Wir erleben in den letzten Jahrzehnten wesentliche Umbrüche in der Welt. Die Entwicklung der Technik und die fortschreitende Digitalisierung, die Internationalisierung der Produktion und neue Abhängigkeitsverhältnisse im imperialistischen

Weltsystem sind Phänomene, welche mit den marxistisch-leninistischen Texten von vor 100-150 Jahren nicht restlos zu erklären sind. Mit der Entwicklung der Realität muss auch die revolutionäre Theorie weiterentwickelt werden. Auch das ist eine wesentliche Aufgabe, vor der die KommunistInnen heute in Deutschland und auf der Welt stehen und an der man sie messen wird.

Neben dem Aufbau kommunistischer Strukturen und der praktischen Verankerung in der ArbeiterInnenklasse und den unterdrückten Massen ist es daher auch unsere Aufgabe, den Marxismus-Leninismus auf die heutigen Bedingungen in Deutschland anzuwenden und weiter zu entwickeln, indem neue Erscheinungen und Entwicklungen analysiert und verallgemeinert werden. Nur so kann und wird die marxistisch-leninistische Weltanschauung ein Instrument zur revolutionären Überwindung des kapitalistischen Systems sein.

Dieses programmatische Selbstverständnis fasst die für uns aktuell wichtigen Positionen im Aufbauprozess der Kommunistischen Partei zusammen. An ihnen soll die Organisation und ihre Praxis gemessen werden.



POLITISCHE RESOLUTIONEN



DIE POLITISCHE LAGE UND UNSERE AUFGABEN

Die bürgerlichen KommentatorInnen aus den Politikabteilungen der Medienflaggschiffe reiben sich verwundert die Augen im Angesicht der aktuellen politischen Entwicklungen. Selbst für erfahrene RedakteurInnen ist es eine Herausforderung, in Zeiten von Trump, Chinas Vormarsch und dem Syrien-Krieg noch mit allen taktischen Veränderungen des eigenen „Vaterlandes“ Schritt zu halten. Wir als KommunistInnen – bewaffnet mit dem Marxismus-Leninismus – müssen die aktuelle politische Situation anders bewerten.

Einerseits müssen wir verstehen, dass die Geschwindigkeit, in der Allianzen geschlossen und gebrochen, Drohungen ausgesprochen und vergessen werden, nicht mit einem „verrückten“ Präsidenten der USA oder einer islamistischen Terrororganisation begründet werden können. Sie sind vielmehr Ausdruck sich zuspitzender Widersprüche im Imperialismus, insbesondere im Konkurrenzkampf der imperialistischen Mächte.

Außerdem dürfen wir nicht dabei stehen bleiben, als BeobachterInnen, KommentatorInnen und AnalystInnen auf die aktuelle Entwicklung zu blicken. Wir müssen vielmehr an jedem Punkt, den wir diskutieren, fra-

gen: Welche Aufgaben ergeben sich daraus für uns KommunistInnen? Wie können wir innerhalb der ArbeiterInnenklasse Unterstützung für unsere Analysen und Losungen gewinnen und die ArbeiterInnen selbst in Bewegung setzen?

DIE ÖKONOMISCHE LAGE

Der Imperialismus hat sich seit Lenins Analyse vor mehr als 100 Jahren unzweifelhaft weiterentwickelt. Unsere eigenen Nachforschungen zu diesem Thema sind noch nicht abgeschlossen. Klar jedoch ist, dass die nationalen Grenzen, entsprechend der natürlichen Eigenschaften des Kapitalismus, weiter gesprengt wurden. Alle führenden Monopole sind heute in Form von Weltmonopolen organisiert, die mit Hilfe internationaler Produktionsketten produzieren. Ein vollkommenes Zurück in die Produktion hauptsächlich in einem Land scheint rein ökonomisch unvorstellbar.

Jedoch heißt das nicht, dass die Welt nicht neu unter den Imperialisten aufgeteilt werden könnte. Dieser Prozess ist beständig im Gange, mit unfriedlichen und vermeintlich friedlichen Mitteln.

Die Weltwirtschaft tritt von einer Phase der schwankenden Stagnati-

on in die Phase der Krise ein. Auch wenn sie sich noch nicht für alle ArbeiterInnen bemerkbar macht, sind die Anzeichen unverkennbar. Immer mehr Konzerne sitzen auf ihrer eigenen Überproduktion, kündigen Umstrukturierungen und Entlassungen an. Der kommende Crash wird Millionen Menschen auf der ganzen Welt in noch tieferes Elend stürzen.

Krisen sind immer ein konzentrierter Ausdruck der Fäulnis und Widersinnigkeit des Kapitalismus und damit auch eine Gelegenheit, das Wesen dieses Systems zu entlarven.

Vor diesem Hintergrund scheint klar, dass die sich ankündigenden Entwicklungen der Produktivkräfte in der kommenden Zeit nicht nur zu tiefgreifenden Veränderungen in der Art der kapitalistischen Produktion führen werden, sondern ihre Einführung im Zuge der Überwindung der kommenden Krise auf Kosten des Lebensstandards der internationalen ArbeiterInnenklasse vor sich gehen wird. Durch die Robotisierung und die zunehmende Anwendung künstlicher Intelligenz werden nicht nur Hand- sondern auch KopfarbeiterInnen zu Arbeitslosen.

Auch hier gilt es aufzuzeigen, dass die Anwendung neuer Technologien einzig und allein im Kapitalismus mit dem Elend der ArbeiterInnen einher geht, eröffnen sie doch objektiv den Weg zu einer Gesellschaft mit größerem Wohlstand für alle.

KRIEGSVORBEREITUNGEN AUF INTERNATIONALER EBENE

Die internationale Politik ist nunmehr seit weit über einhundert Jahren eine Bühne, auf der der Kampf um die Beherrschung der Welt zwischen den imperialistischen Mächten ausgetragen wird. Daran hat sich auch heute nichts geändert. Was sich jedoch beständig ändert, ist das Kräfteverhältnis der verschiedenen imperialistischen Mächte und folglich ihre Stellung zueinander.

Die letzten Jahre zeigen deutlich: Die USA werden ihre Position als einzige Supermacht nicht länger halten können und müssen mittlerweile ihre räuberischen Aktivitäten auf der ganzen Welt eingrenzen. Zu stark werden ihre großen Konkurrenten, allen voran China und zu scharf die Widersprüche an der ökonomischen Basis des eigenen Landes.

China hat die letzte Krise ausgenutzt, um sich auf ökonomischem Gebiet an die zweite Stelle in der Welt zu bringen. Nun arbeitet diese imperialistische Macht zielstrebig daran, den technologischen Rückstand zu den USA aufzuholen. Dies hat nicht nur ökonomische, sondern auch militärische Bedeutung.

Russland, wenn auch ökonomisch weit weniger dynamisch als China, ist der mächtigste militärische Konkurrent der USA. Der Stopp des zuvor unaufhaltsam wirkenden Vormarsches der NATO in Syrien und in der Ukraine muss dabei als russischer

Erfolg und Ausdruck der relativen Stärkung dieses Landes betrachtet werden.

Japan und Deutschland, die beiden wichtigsten Mächte, die im letzten Weltkrieg unterlegen waren, treten heute in eine Phase ein, in der sie den Widerspruch zwischen ihrer ökonomischen Macht, den daraus resultierenden Ansprüchen einerseits und den begrenzten militärischen Mitteln zur Durchsetzung eben dieser Ansprüche andererseits, überwinden wollen. Dies äußert sich unter anderem in Veränderungen der gültigen Gesetze, Aufrüstungsinitiativen und Modernisierungen der eigenen Armee.

Für uns als KommunistInnen in Deutschland stellen sich vor diesem Hintergrund klare Aufgaben:

Wir müssen den Imperialismus als Ganzes angreifen und dürfen nicht in die Falle tappen, uns an die Seite des einen oder anderen Lagers zu stellen, sei es auch unter dem Deckmantel des „kleineren Übels“. Im Gegenteil müssen wir diese ideologische Abweichung scharf bekämpfen, hat sie doch beachtlichen Einfluss in der politischen Widerstandsbewegung unseres Landes.

Wir müssen weiterhin ganz im Sinne Karl Liebknechts „Der Hauptfeind steht im eigenen Land“ die Bemühungen der weiteren Militarisierung des deutschen Imperialismus angreifen.

Der deutsche Imperialismus ist oft genug zum Schlichter der Völker geworden und es ist unsere Verantwor-

tung, seinen Verbrechen ein Ende zu setzen.

Der angeblich demokratischere und friedlichere Charakter des deutschen Imperialismus ist dabei als Propagandamärchen der herrschenden Klasse zu entlarven. Es geht dem deutschen Imperialismus nicht etwa um die Ablehnung von kriegerischen Mitteln, vielmehr darum, dass er in seinem momentanen Zustand bei einer „zu frühen“ Eskalation fürchtet, ins Hintertreffen zu geraten.

KRIEGSVORBEREITUNGEN IM INNEREN

Mit all dem gehen für die deutsche Bourgeoisie Vorbereitungen auf den Krieg mit ihrem inneren Feind einher. Der momentane Zustand der revolutionären Bewegung liefert keine rationale Erklärung für die Militarisierung und Faschisierung, die in diesem Land vor sich geht. Der Grund für diese Maßnahmen muss folglich darin liegen, welches revolutionäre Potential die herrschende Klasse in der von ihr ausgebeuteten ArbeiterInnenklasse sieht. Unsere Aufgabe ist es, dieses Potential entgegen aller verschärften Repression zu wecken und zu organisieren.

Auf juristischer Ebene findet dieser Prozess seinen Ausdruck in der Einführung neuer Polizei-, Überwachungs-, und Versammlungsgesetze. Dabei wird die Polizei mit ähnlichen Befugnissen, wie die Geheimdienste ausgestattet.

Dieser Prozess geht einher mit der Aufrüstung von Polizeieinheiten mit modernen Waffensystemen und der Einführung neuer polizeilicher Spezialeinheiten, die für die Aufstandsbekämpfung spezialisiert sind, wie zum Beispiel das sogenannte BFE+.

Regelmäßig werden bei Großereignissen wie dem G20 Gipfel 2017, die den berechtigten Hass aller RevolutionärInnen und Unterdrückten hervorrufen, die Grenzen des Maßes an Repression und Überwachung, das als normal angesehen wird, verschoben. Schleichend wird so ein Repressionsapparat geschaffen, der nicht nur juristisch, sondern auch faktisch zur vollen Anwendung seiner technischen Möglichkeiten in der Lage ist.

Flankiert wird dieser Prozess durch rassistische Hetze und die Stärkung der faschistischen Bewegung. Es ist dabei ganz im Interesse der Bourgeoisie, dass sich im Angesicht von immer offeneren rassistischen und faschistischen Positionen der AfD und ihrer Anhänger viele Menschen erschrocken den bürgerlichen Parteien und Institutionen zuwenden und auf einen zweiten, bunten „Aufstand der Anständigen“ hoffen. Beides sind Seiten einer Medaille und beides sind politische Haltungen, die den Imperialismus stärken.

Die Stärkung der faschistischen Bewegung spaltet die ArbeiterInnenklasse massiv. Zahlreiche Enthüllungen von NSU, über Franco A. bis hin zu Skandalen in den Reihen der Polizei zeigen auf, dass es ein schwerer

Fehler wäre, die faschistische Bewegung als außerhalb des Staates stehend zu betrachten. Das Eine und das Andere bilden eine unzertrennliche Einheit. Das allein macht den staatlich „geförderten“ Antifaschismus zu einer Sackgasse.

Dies müssen wir aufzeigen, und dieser Entwicklung einen Antifaschismus der Betroffenen entgegenstellen. Dabei können wir auch die spontane Empörung über Militarisierung und Faschisierung ausnutzen, die sich in bestimmten Sektoren der Gesellschaft ausbreitet und heute in Form von Großdemonstrationen oder Internethypes zum Ausdruck kommt.

Die scharfen Verschiebungen in den ökonomischen und politischen Verhältnissen, die sich momentan ankündigen, werden kein Land auf der Welt unberührt lassen. Alle gesellschaftlichen Kräfte sind gezwungen, dieser Situation entsprechend zu agieren. Die Bourgeoisie in Deutschland arbeitet daran. Es ist unsere Aufgabe, das Gleiche zu tun.

UNSERE AUFGABEN

Wir stehen heute vor der Aufgabe, den oben skizzierten Entwicklungen den Kampf anzusagen. Dafür müssen wir uns als Klasse zusammenschließen und gemeinsam den organisierten Klassenkampf von unten gegen die herrschende Gesellschaftsordnung führen.

Ein Leben jenseits von Ausbeutung und Unterdrückung, ein Leben

jenseits von Krieg und Armut, ein Leben jenseits von Patriarchat und Rassismus ist nur im Kommunismus möglich. Heute mehr denn je ist es deshalb unsere Aufgabe mit revolutionärem Optimismus, Durchhaltevermögen und revolutionärer Ungeduld Schritte zur Organisation unserer Klasse zu gehen und die ersten Keimzellen organisierter revolutionärer

Gegenmacht aufzubauen.

Unser Ziel ist es, jedes proletarische Viertel, jede Schule, jede Universität, jede Fabrik, jeden Sportverein, jeden Platz zu einer revolutionären Festung gegen das kapitalistische System zu machen.

Heute geht es für uns darum, die Herzen und Köpfe unserer Klasse zu gewinnen.



KOMMUNISTISCHE FRAUENARBEIT ENTWICKELN

Das Patriarchat ist das älteste Unterdrückungsverhältnis der Welt. Seine Wurzel liegt noch in der Urgesellschaft, in der Entstehung des Privateigentums. Es blieb durch alle gesellschaftlichen Etappen hindurch erhalten und entwickelte sich mit ihnen weiter. Auch im Kapitalismus besteht es weiter. In der heutigen Gesellschaft ist es tief verankert und weit verzweigt. Wir sprechen im Kapitalismus von der mehrfachen Unterdrückung der proletarischen Frau. Sie ist auf der einen Seite durch ihre Klassenzugehörigkeit unterdrückt und auf der anderen Seite vom Patriarchat.

Alle Menschen werden im Patriarchat sozialisiert. Niemand kann sich von den Eigenschaften, die einem anezogen werden freisprechen. Das Patriarchat ist ein Unterdrückungsverhältnis, welches seit Jahrtausenden existiert. So tief ist es auch in den Köpfen der Menschheit verankert. Im Patriarchat, das heißt bei der Unterdrückung der Frau auf Grund ihres Geschlechts, nimmt jeder Mann die Rolle des Unterdrückers ein, jede Frau die Rolle der Unterdrückten. Dieses Verhältnis besteht nicht nur in der bürgerlichen Gesellschaft, es besteht ebenso in der revolutionären Bewegung.

Wir müssen einen allumfassenden Kampf für die Befreiung der Frau und der gesamten Menschheit, für den Kommunismus führen. Schon für Alexandra Kollontai stand fest „Ohne Sozialismus keine Befreiung der Frau – Ohne Befreiung der Frau kein Sozialismus“. Es sind zwei Kämpfe, die wir als Frauen führen müssen. Der Kampf für die sozialistische Revolution und für die Befreiung der Frau sind dabei zwei untrennbar miteinander verbundene Kämpfe. Für uns ist klar, dass das Patriarchat, weder im Kapitalismus noch im Sozialismus vollständig beseitigt werden kann. Erst der Kommunismus wird dies ermöglichen.

Den Kampf für Befreiung der Frau, den Kampf für die Zerschlagung des Patriarchats verstehen wir als Frauenrevolution. Ihr Ziel ist die umfassende Befreiung der Frau im Kommunismus.

Die Herrschenden profitieren heute von der besonderen Unterdrückung und Ausbeutung der Frau.

Zum einen ist die Arbeitskraft der Frauen auch heute noch kostengünstiger als die Arbeitskraft der Männer. Hinzu kommt, dass bis heute die größten Teile der Reproduktionsarbeit auf den Schultern der Frauen lasten. Ein weiteres großes Interesse der Herrschenden ist die durch das Patri-

archat hervorgerufene Spaltungslinie der ArbeiterInnenklasse, die einen gemeinsamen Kampf der ArbeiterInnen verhindert, zu erhalten.

Wir sehen, die Aufrechterhaltung des Patriarchats ist im Interesse der Herrschenden und sie werden alles dafür tun, um die Einheit der ArbeiterInnenklasse zu verhindern. Unsere Aufgabe als KommunistInnen ist es das Patriarchat schon heute in jedem Bereich unseres Lebens und der Gesellschaft zu bekämpfen!

Die Unterdrückten auf dieser Welt können sich nur selber befreien. Sie müssen sich ihre Freiheit erkämpfen, denn die Unterdrücker werden ihre Privilegien nicht einfach so hergeben. Karl Marx und Friedrich Engels haben es richtig gesagt: „Die Befreiung der Arbeiterklasse muss das Werk der Arbeiterklasse selbst sein“. So ist es auch bei den Frauen. Wer, wenn nicht die Frauen selbst, sollen sie befreien? Es wird ein langer Kampf der Frauen sein, die Befreiung auf allen Ebenen der Gesellschaft zu erreichen.

Aus diesen Gegebenheiten leiten wir die Notwendigkeit besonderer Arbeit unter Frauen ab. Kommunistische Frauenarbeit bedeutet, einen Ort zu schaffen, in dem Frauen sich besonders bilden und entwickeln können. Wenn wir ungleiche Voraussetzungen mit den gleichen Mitteln behandeln, behandeln wir die Menschen dadurch automatisch ungleich! Es braucht besondere Anstrengungen, Frauen zu politischen Führerinnen auszubilden, das heißt allem entge-

gen zu wirken, wie die Frau erzogen wurde. In ausschließlich gemischtgeschlechtlichen Strukturen müssen Frauen gegen den Widerstand der männlichen Genossen ankämpfen, die oft bewusst oder unbewusst der Entwicklung von Frauen zu Führerinnen im Weg stehen.

Kommunistische Frauenarbeit bedeutet, einen Ort zu schaffen, an dem Frauensolidarität entwickelt und gelebt wird. Frauensolidarität bedeutet für uns, dass wir hinter unseren Genossinnen stehen und gemeinsam, Schulter an Schulter einen Kampf gegen das Patriarchat führen. Im Kampf gegen das Patriarchat wollen wir als undurchdringliche Front stehen und kein versöhnlerisches Verhalten an den Tag legen. Frauensolidarität bedeutet aber auch, dass wir ein Geschlechtsbewusstsein schaffen. Unter Geschlechtsbewusstsein verstehen wir das Bewusstsein über die Rolle des eigenen Geschlechts in der Gesellschaft. Frauensolidarität bedeutet, dass wir uns gegenseitig solidarisch und konstruktiv kritisieren, an unseren bürgerlichen Verhaltensweisen arbeiten und diese bekämpfen.

Kommunistische Frauenarbeit bedeutet für uns, eine Arbeit unter den proletarischen Frauenmassen zu entwickeln, sie zu organisieren und ihnen eine sozialistische Perspektive aufzuzeigen. Die Arbeit unter den Frauenmassen ist heute einer der am wenigsten entwickelten Bereiche revolutionärer Arbeit. Ohne die Organisation der Frauenmassen kann es

keine erfolgreiche Revolution geben.

Kommunistische Frauenarbeit bedeutet für uns aber nicht allein, die Arbeit nur unter Frauen. Sie bedeutet ebenso, in der Verantwortung zu stehen, mit unseren männlichen Genossen zu arbeiten, diese zu kritisieren, sie zu erziehen und ihr patriarchales Verhalten zu bekämpfen. Diese Arbeit muss im Kollektiv, in Bildungsveranstaltungen, aber auch jeden Tag im Alltag, im sozialen Umfeld, auf Treffen etc. geleistet werden.

Oft wird die Frage aufgeworfen, wie männliche Genossen die Frauen in dieser Arbeit unterstützen können. Eine wichtige Forderung ist hier, dass männliche Genossen den Frauen in ihrer Entwicklung nicht im Weg stehen sollen. Das bedeutet unter anderem, dass Aufgaben bewusst nicht von Männern übernommen werden, sondern Frauen diese übernehmen. Das bedeutet ebenso, dass die männlichen Genossen sich nicht gegen eine Frauenarbeit richten oder ihre Not-

wendigkeit in Frage stellen.

Es ist wichtig, angemessene Ansprüche an GenossInnen zu stellen. Auch wenn ein männlicher Genosse vielleicht schon mehr Erfahrung darin hat, eine Aufgabe zu erledigen, sollte er zurück stehen und einer Frauengenossin die Möglichkeit geben, an der Aufgabe zu wachsen. Hier steht die Entwicklung der Genossin im Vordergrund und nicht die etwaige Erfahrung.

Es ist die Aufgabe unserer männlichen Genossen, die Frauengenossinnen und Kritiken an ihrem patriarchalen Verhalten ernst zu nehmen, die eigenen Verhaltensweisen zu hinterfragen und diese zu ändern.

Lasst uns konsequent gegen unsere bürgerlichen Verhaltensweisen ankämpfen!

Lasst uns als Frauen zusammen stehen und keine alleine lassen!

Frauen, die Kämpfen sind Frauen die Leben!



DIE GEWALT GEGEN FRAUEN ORGANISIERT UND ENTSCHLOSSEN BEKÄMPFEN!

Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter – Ob Gewalt in der Ehe und Partnerschaft, sexuelle Übergriffe und Vergewaltigung, sowie Stalking, Frauenhandel und Gewalt im Rahmen von Prostitution oder Genitalverstümmelung. Sie beginnt mit der alltäglichen Anmache, mit frauenfeindlicher Sprache, vermeintlichen Witzen und Beschimpfungen. Auch da, wo Frauen in ihrer persönlichen Freiheit eingeschränkt werden, wenn sie bestimmte Orte, Wege oder Situationen meiden müssen, um Belästigungen oder Bedrohungen zu entgehen, handelt es sich um eine Form der Gewalt. Eins haben alle Formen der Gewalt gegen Frauen gemeinsam: Ihr Ziel ist es, Macht über Frauen zu erlangen oder aufrecht zu erhalten.

Psychische Gewalt wird in dieser Gesellschaft oft übersehen und noch viel öfter nicht ernst genommen, da es keine blauen Flecken, keine Knochenbrüche oder sonstige sichtbare Wunden gibt. Trotzdem ist diese Gewalt da und wird ausgeübt. Es ist unsere Aufgabe, diese Gewalt als solche anzuerkennen und sie nicht zu tolerieren egal, wo wir von ihr mitbekommen.

Physische Gewalt wird oftmals mehr wahrgenommen. Jedoch auch nur, wenn sie sichtbare Folgen hat. So wird zum Beispiel das „Schubsen im Streit“ heruntergespielt und nicht als das betrachtet, was es ist: Gewalt gegen Frauen.

Um eine Vormachtstellung zu sichern und die Kontrolle über eine Situation oder eine Frau auszuüben, gibt es unzählige Methoden. Für uns ist klar, dass wir jede solcher Situationen bekämpfen werden. Sei es psychisches unter Druck setzen, sei es die Provokation von Gewalt um anschließend mit weiterer Gewalt zu antworten, sei es die Androhung oder Ausübung von körperlicher oder sexualisierter Gewalt. All diese Verhaltensweisen haben in unseren Reihen nichts zu suchen und müssen Konsequenzen haben.

Für uns als KommunistInnen ist klar, dass wir Frauen ernst nehmen, die uns gegenüber patriarchales Verhalten offen legen. Wir dürfen Situationen nicht herunterspielen und müssen solidarisch hinter der Frau stehen. Mit der Betroffenen werden die Frauengenossinnen einen Umgang und Forderungen diskutieren und diese auch umsetzen. Wir wol-

len eine Atmosphäre schaffen, in der Frauen ihre Ängste und Erlebnisse äußern können, ohne Angst haben zu müssen, dass ihre Empfindungen, ihre Erfahrungen angezweifelt werden. Es ist unsere Aufgabe, die oftmals emotional geführten Diskussionen auf eine politische Ebene zu heben.

Für uns ist klar, dass wir Menschen an ihrem Bewusstsein und ihren Taten messen. In jedem Fall muss es ein dem Verhalten entsprechendes Umgang geben, der von einer Kritik bis zu Strafen wie dem Ausschluss aus unserem Sturkturen reichen kann. Wenn ein seit vielen Jahren aktiver Genosse patriarchales Verhalten an den Tag legt, muss es jedoch einen härteren Umgang geben, da wir ihn mit einem anderen ihm angepassten Maßstab messen, als einen Mann aus unserem Umfeld.

Es ist aber nicht nur die Aufgabe der Frauen, die Betroffenen und die Forderungen ernst zu nehmen und dahinter zu stehen. Es ist die Aufgabe der gesamten Organisation und der gesamten revolutionären Bewegung,

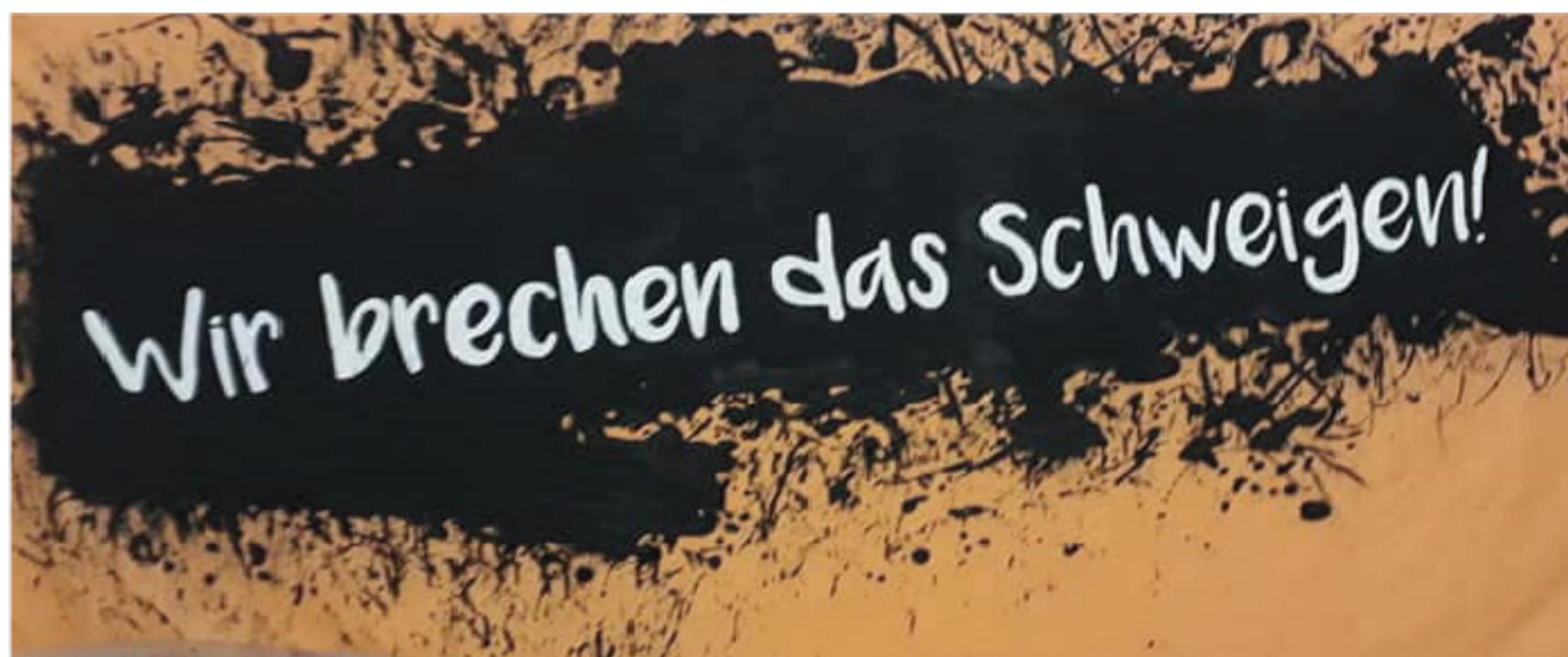
das zu tun. Konflikte können nur gelöst werden, in dem die bewusstesten GenossInnen voran gehen und einen politischen Umgang einheitlich nach außen vertreten. Freundschaft, Loyalität oder Solidarität mit dem Täter haben in dieser Auseinandersetzung keinen Platz!

Im Umgang mit patriarchaler Gewalt ist es außerdem wichtig, dass nicht überall, von und mit jeder/m darüber gesprochen wird. Unser Anspruch ist eine politische, ideologische Auseinandersetzung. Diesem Anspruch können wir nur gerecht werden, indem wir einen organisierten Umgang fokussieren und auch unorganisiert aufkommende Diskussionen unterbinden.

Egal, wo wir sind, ob in der politischen Arbeit, der Familie, der Schule, der Uni, auf der Arbeit oder zu Hause – keine Frau ist allein!

Ein Angriff auf eine ist ein Angriff auf uns alle!

Die Gewalt gegen Frauen organisiert und entschlossen bekämpfen!



WIR HABEN KEINE ZEIT ZU VERLIEREN: SCHLIESST EUCH DEM AUFBAU DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI AN!

Der Aufbau einer revolutionären Kampforganisation, hat heute nichts an seiner Notwendigkeit verloren. Unsere Organisation hat sich vor nunmehr fünf Jahren gegründet, um zur Lösung dieser Aufgabe beizutragen.

Schauen wir uns die Situation auf der Welt und in Deutschland an, so sehen wir verstärkte Kriegsvorbereitungen der herrschenden Klasse – gegen ihre äußeren Feinde ebenso wie gegen ihren inneren Feind, die ArbeiterInnenklasse. Das ist eine Situation, in der wir keine Zeit verlieren dürfen, bei der Schaffung der kommunistischen Partei.

Auch wenn unsere Klasse in Deutschland momentan wenig im Klassenkampf aktiv wird, sehen wir ihr revolutionäres Potential tagtäglich. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich insbesondere unter den Millionen von Menschen, die heute noch abseits jeder politischer Aktivität stehen, hunderttausende von potentiellen WeggefährtenInnen bis zur Revolution befinden. Wir sind durch unsere Praxis zur Überzeugung

gekommen, dass an jedem Ort in diesem Land, KommunistInnen neue GenossInnen gewinnen können, wenn sie die politische Arbeit ernsthaft aufnehmen.

In diesem Sinne begrüßen wir, dass sich überall im Land Menschen zusammenschließen, neue Gruppierungen bilden und erklären, dass sie für eine andere Welt jenseits des Kapitalismus kämpfen wollen. Zugleich betonen wir, dass es dringend notwendig ist, die vorherrschende Situation regionaler Zersplitterung und die Begrenzung des Zirkelwesens zu durchbrechen, die unser Land stark prägen.

Die Einheit der KommunistInnen auf ideologischer, politischer und organisatorischer Ebene ist und bleibt eine zu lösende Aufgabe in Deutschland.

Wir alle sind in der Verantwortung vorwärts zu schreiten. Wir brauchen eine Organisation, welche die ideologischen, organisatorischen und politischen Standpunkte und Erfahrungen der kommunistischen und ArbeiterInnenbewegung zentralisiert, auswertet und weiterentwickelt; eine

Organisation welche die Aufgaben, die der Imperialismus uns auf theoretischem und praktischem Gebiet stellt, löst. Es ist undenkbar, das zu erreichen, solange wir in einzelnen lokalen Zirkeln zerstreut bleiben. Dafür braucht es eine vereinigte bundesweite Kampforganisation, welche das Potential der KommunistInnen in diesem Land bestmöglich entfalten und einsetzen kann.

„(...)an der Schaffung einer Kampforganisation arbeiten und politische Agitation treiben ist unbedingt notwendig in jeder Situation, mag sie auch noch so „alltäglich, friedlich“ sein, in jeder Periode, mag in ihr der „revolutionäre Geist“ auch noch so „gesunken“ sein; mehr als das: gerade in einer solchen Situation und in solchen Perioden ist die genannte Arbeit besonders notwendig, denn in der Zeit der Explosionen und der Ausbrüche ist es schon zu spät, eine Organisation zu schaffen; sie muß in Bereitschaft stehen, um sofort

ihre Tätigkeit entfalten zu können.“ (Lenin: Womit Beginnen?)

Unsere Organisation ruft euch als KommunistInnen daher auf, egal wo ihr euch in diesem Land befindet, euch zu organisieren und zusammenzuschließen. Wir rufen euch auf, mit uns in Kontakt zu treten und euch dem gemeinsamen und vereinigten Kampf für eine wahrhaft revolutionäre Kommunistische Partei anzuschließen!

Unsere Organisation ruft ebenso alle RevolutionärInnen anderer politischer und ideologischer Strömungen auf, im konkreten Kampf gegen unsere gemeinsamen Feinde zusammen zu stehen. Wir rufen euch auf, im gemeinsamen Kampf gegen die Angriffe des Kapitals mit uns Seite an Seite zu stehen!

Das sind wir unserer Weltanschauung, dem wissenschaftlichen Sozialismus und der revolutionären ArbeiterInnenklasse schuldig!



UNSERE INTERNATIONALEN AUFGABEN

Für uns KommunistInnen im Herzen der imperialistischen Bestie sind die Kämpfe unserer GenossInnen überall auf der Welt wertvolle Erfahrungen und eine unerschöpfliche Quelle der Motivation. Unsere GenossInnen finden wir dabei nicht nur in KommunistInnen, sondern in allen ArbeiterInnen und Unterdrückten, die überall auf der Welt den Kampf gegen dieses faulende und unmenschliche System in allen seinen Facetten aufnehmen.

Der deutsche Imperialismus beweist tagtäglich, dass sein angeblicher Respekt für Demokratie und Menschenrechte nicht mehr ist als eine Maske. Das kommt zum Ausdruck, wenn Waffensysteme an Kräfte wie die Türkei, Ägypten oder Saudi-Arabien geliefert werden, um diesen Staaten zu helfen ihr eigenes und andere Völker zu versklaven. Es kommt zum Ausdruck, wenn die spanische, italienische oder griechische ArbeiterInnenklasse höhnisch als „Südländer“ verspottet wird, die aufgrund ihrer angeblich niedrigen Arbeitsmoral selbst die Verantwortung für ihre ökonomische Situation tragen. Und darin, dass die bittere Armut der Menschen auf dem Balkan, die die andere Seite der Medaille von florierenden deutschen Konzernen ist, hierzulande verschwiegen wird.

In diesem Sinne ist deutlich, dass unser Hauptfeind – der deutsche Im-

perialismus – zugleich der Feind zahlreicher Völker auf dieser Welt ist. Der Notwendigkeit der internationalistischen Solidarität und des gemeinsamen Kampfes für die Weltrevolution steht jedoch der Zustand unserer Bewegung auf internationalem Niveau gegenüber. Eine internationale Organisation der KommunistInnen, die sich auf die Erfahrungen der kommunistischen Internationale stützt, fehlt, wo wir auch hin schauen. Die Schaffung einer neuen internationalen organisatorischen Einheit ist und bleibt eine historische Aufgabe.

Wir sind überzeugt, dass eine solche internationale Vereinigung der KommunistInnen, nicht durch bloße Debatten, sondern im gemeinsamen Kampf und auf Grundlage der energischen Arbeit der KommunistInnen aller Länder entstehen wird. Schon heute müssen wir unseren Beitrag zur praktischen Vernetzung revolutionärer und kommunistischer Organisationen leisten.

Von unserem Kongress senden wir unsere genossenschaftlichen Grüße an unsere GenossInnen in aller Welt und versprechen alles zu tun, um der Ausbeutung und Unterdrückung der Völker der Welt durch den deutschen Imperialismus ein Ende zu bereiten!

Hoch die Internationale Solidarität!
Es lebe der proletarische Internationalismus!
Es lebe die sozialistische Weltrevolution!

ORGANISIERE DICH!



**FÜR DEN KAMPF GEGEN DAS
IMPERIALISTISCHE SYSTEM!**

**FÜR DIE BEFREIUNG DER
MENSCHHEIT IM KOMMUNISMUS!**

KOMAUFBAU.ORG